

Mittel der chirurgischen Lokalbehandlung gebraucht. Wood selbst wurde durch seine Resultate völlig überrascht. Pravaz ist nicht der Erfinder des Verfahrens. Es gab eine Subkutanspritze lange vor seinen Versuchen (Stilettspritze von Neuner 1827).

Hübner: Die forensische Bedeutung der Encephalitis epidemica. Bericht über 2 Beobachtungen von im Anschluß an Grippekrankungen beobachteten Hemmungen, die die Kranken als geschäftsunfähig erscheinen ließen, trotz im übrigen normaler Gehirntätigkeit. Diese Geschäftsunfähigkeit wird begründet 1. durch eine mit dem organischen Gehirnleiden verbundene Hemmung; 2. durch den Umstand, daß der Kranke wegen ständigen Tremors im Sinne der Paralysis agitans unter Hyoszin stand. (Ausführliche Schilderungen Cohen, Unabwendbarer Zufälle. Inaug.-Diss. 1923, Bonn.)

Besprechung. Zurhelle weist im Anschluß an die Bemerkung Ungars, daß nicht jeder, der einmal Grippe durchgemacht habe, seine Zurechnungsfähigkeit in Frage stellen dürfe, darauf hin, daß das Grippe- oder Influenzavirus offenbar sehr verschiedene Virulenz zeigt, sodaß es seltener als zur Enzephalitis in vereinzelt Fällen zur Sklerodembildung kommt. Wenn hierbei perineurale Infiltrate zu finden sind, so gibt uns dieser Befund vielleicht einen Weg, worauf bei zerebralen Schädigungen pathologisch-anatomisch zu achten ist.

Lauche: a) Demonstration eines elektrischen Mikroskop-Heizkastens (Thermostat). b) Projektion von Zeichnungen und mikroskopischen Präparaten von teilweise stark mißbildeten Embryonen aus dem 1.—3. Schwangerschaftsmonat zur Demonstration der intrauterinen Fruchtrückbildung. Die Vorgänge im Gewebe entsprechen im ganzen durchaus den Zerfallserscheinungen in anämischen Infarkten. Die einzelnen Gewebe sind verschieden empfindlich. Die Leber zeigt sehr frühe Veränderungen. Das Zentralnervensystem ist verhältnismäßig widerstandsfähig. Zum Vergleich diene ein sehr gut erhaltener Embryo von 9—10 Ursegmenten in der intakten Fruchtblase mitsamt der umgebenden Uteruswand geschnitten.

Naegeli (Bonn).

Breslau, Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur, 26. IV. 1923.

Prausnitz: Beiträge zur Theorie der Wa.R.: Die sogenannte Bestätigungsreaktion. Diese soll nach Wassermann auf Aufspaltung des „Wassermann-Aggregates“ (des Gemisches von Serum, Antigen und Komplement), Absorption der beiden letzteren und Freiwerden des Serums im Filtrat beruhen, mit dem nun erneut die klassische Reaktion vorgenommen werden könnte. Bei normalem Serum soll sich irreguläres Verhalten gezeigt haben. Die von Prausnitz und Frl. Stern ausgeführten Nachuntersuchungen führten zu der Annahme, daß Wassermann bei seinen Versuchen stets einen Ueberschuß von positivem Serum, niemals einen Ueberschuß von Extrakt gehabt hat. Daher wurden die Versuche unter Veränderung der quantitativen Verhältnisse fortgeführt. Es zeigten sich drei Typen: 1. Bei Antigenüberschuß Nachweis dieses im Filtrat; 2. bei Ueberschuß positiven Serums dieses im Filtrat; 3. weder Serum noch Antigen läßt sich im Filtrat nachweisen (neutrale Zone), oberhalb des Filters ist komplette Bindung der quantitativ abgestimmten Mischung eingetreten. Durch Dosierung läßt sich jede der drei Typen willkürlich erzielen. Bei Versuchen mit Normalserum tritt keine Bindung ein, im Filtrat daher stets Antigen. Bei schwach positivem Serum kann ein Teil des Komplements nachgewiesen werden, da keine vollkommene Bindung eintritt. Diese Prüfung kann bei hartnäckiger positiver Reaktion unter fortlaufender Kontrolle eine mit der Besserung einhergehende Umstimmung des Organismus nachweisen und von prognostischer Bedeutung sein. Der Wassermannsche Bestätigungsversuch ist also keine Umkehr der Reaktion, weil keine Spaltung des Aggregates auftritt. Es handelt sich dabei nicht um einfache Filtration, sondern um Absorption der großen Moleküle, was durch Vermischung mit Kieselsäure ohne Filtration nachgewiesen wurde. Bei der S.G.-R. und M.-R. handelt es sich bloß um lockere Verbindungen, Mischungen ohne Komplement. Sowie Komplement zugefügt wird, tritt Verfestigung der Bindung auf, aus der es eine Aufspaltung nicht mehr gibt.

Frl. Stern: Demonstration der Tabellen und Bericht über die einzelnen Versuchsergebnisse.

Lubinski: Epidemiologische Betrachtungen zur Breslauer Grippe-epidemie 1918/22. Geschichtlicher Ueberblick über die bisher bekannten Grippepan- und -epidemien sowie eingehender epidemiologischer und statistischer Bericht über den Verlauf der Grippepandemie unter besonderer Berücksichtigung der Breslauer Verhältnisse. Besprechung statistischer Fehlerquellen. Mit Wahrscheinlichkeit ist sowohl die pandemische und endemische Influenza vera als auch die sporadische und endemische Influenza nostras durch den Pfeifferschen Bazillus hervorgerufen. Je nach Virulenz der Erreger und Immunitätsverhältnissen der befallenen Menschen tritt die Grippe in der einen oder anderen Form auf. Steinbrinck.

Frankfurt a. M., Aertzlicher Verein, 22. I., 5. und 19. II. 1923.

(22. I.) **H. Freund** bespricht die Wirkung der Empfängnisverhütung auf die Allgemeinheit. Sie steht in einem direkten kausalen Verhältnis zur Geburtenzahl, die uns bekannt ist und die sich vom Jahre 1876, wo noch auf 1000 Einwohner 40,9 Geburten kamen, bis 1912 auf 28,27‰ vermindert hat und sich weiter vermindert. Die Empfängnisverhütung übertrifft in ihrer Wirkung alle anderen Momente, Alkoholismus, Geschlechtskrankheiten und Fruchtabtreibung. Soweit die Beweggründe egoistischer Natur, sind sie verwerflich, soweit ökonomischer Natur, der ernstesten Berücksichtigung wert. Der Neomalthusianismus sieht in der Uebervölkerung die Gefahr und fürchtet ein Mißverhältnis zwischen der Produktionskraft der Industrie und ihrer Absatzmöglichkeit. Weil er aber unter anderem auch durch den Präventivverkehr eine Geburtenverminderung anstrebt, ist er anfechtbar. Was wir verlangen, ist eine Geburtenregulierung, die mit einem Geburtenüberschuß sehr wohl vereinbar ist, also keine absolute Geburtenprävention, sondern eine vernünftig geregelte. Die Fortpflanzungshygiene muß, ohne die wirtschaftliche Seite zu vergessen, die Entscheidung in sich aufnehmen: wie viele Schwangerschaften und Einzelerziehungen verträgt die Gesundheit der betreffenden Frau? Wird diese vom Arzte mitentschieden, dann ist der Prohibitivverkehr in möglichst schonender Form gestattet. Genügende Abstinenz nach der Menstruation, nach dem Wochenbett, Auswahl eines konzeptionsverhindernden Mittels unter regelmäßiger ärztlicher Kontrolle lassen die gewünschte Beschränkung innehalten. Damit wird jede „soziale“, jede „eugenische“ Indikation zur Schwangerschaftsunterbrechung ausgeschaltet, der Neomalthusianismus auf eine höhere ethische Stufe erhoben.

(5. II.) **Sippel** berichtet über einen Fall von tödlich verlaufener postoperativer Spätinfektion, die im Anschluß an eine Prolapsoperation nach vollkommen reaktionslosem Verlauf am elften Tage eintrat, ohne daß die Operierte inzwischen ärztlich berührt wurde. Er weist auf die ständigen Gefahren der Uebertragung von Infektionsstoffen hin, welche die Anwesenheit infizierter Fälle auf einer mit aseptischem Material belegten operativen Abteilung für das letztere mit sich bringt, und stellt die Forderung auf, daß die in der Geburtshilfe und Gynäkologie schon seit Dezennien bestehende Trennung beider Kategorien von Kranken grundsätzlich in allen operativ tätigen Krankenhäusern durchgeführt werde, weil nur so die Uebertragungsfahrgefahr beseitigt werden könne. — Der Fall wurde in einem Krankenhaus operiert, in welchem eine größere Anzahl von Aerzten unabhängig voneinander operativ tätig ist.

Cahn-Bronner: Die Behandlung der Pneumokokkenpneumie mit intramuskulären Chinin-Urethan-Injektionen. Intramuskuläre Injektionen von 0,5 g salzsaurem Chinin mit 0,5 g Urethan in 5,0 g Wasser wirken bei möglichst frühzeitigem Behandlungsbeginn, am 1., 2. und am 4. Behandlungstage gegeben, abkürzend auf den Krankheitsverlauf der kruppösen Pneumonie. Von 427 Fällen wurden 173 derartig behandelt, 254 dienten als gleichzeitige, gleichaltrige, möglichst gleichgeartete, im übrigen gleichbehandelte Kontrollfälle. So wurde durch möglichste Ausschaltung individueller und epidemiologischer Verschiedenheiten ein zuverlässiges Urteil über den therapeutischen Erfolg ermöglicht. Die Mortalität beträgt mit Chinin-Urethan 6,3%, bei den Frühfällen (Behandlungsbeginn innerhalb der ersten dreimal 24 Stunden nach dem initialen Schüttelfrost) 5,3%, bei den Kontrollfällen 19,8%. Die durchschnittliche Fieberdauer beträgt bei den am ersten bzw. zweiten Krankheitstag in Behandlung genommenen Fällen 2,9 bzw. 4,6 Tage, den Kontrollfällen 8,5 Tage. Vor Ablauf des vierten Krankheitstages waren von den Frühfällen insgesamt 56% endgültig entfiebert, von den Kontrollfällen nur 3,5%. Die beträchtliche Besserung des Allgemeinbefindens beruht auf der verminderten toxischen Schädigung, insbesondere des Zirkulationssystems, was am prägnantesten in der Besserung der Dyspnoe zum Ausdruck kommt. Das Chinin-Urethan ist nur bei Pneumokokkenpneumie wirksam, nicht bei Fällen mit andersartigen Erregern. Per os gegeben, fehlt ihm, auch in mehrfach größerer Dosis, jeder Einfluß auf den Ablauf der Pneumonie. Nach intramuskulärer Einspritzung kommt es zu einem Chinindepot an der Injektionsstelle, und von dort aus zu einem weit höheren Chiningehalt des Blutes als nach peroraler Einfuhr. In der infiltrierten Lunge des Pneumonikers speichert sich das Chinin, sodaß es z. B. 4 Tage nach der Injektion, zu einer Zeit, in der es nicht mehr im Blute und kaum noch im Harn nachweisbar ist, in der Lunge noch in beträchtlicher Konzentration angetroffen wird.

(19. II.) **v. Bergmann: Zur Digitalistherapie.** v. Bergmann rät in Fällen, wo eine starke Digitaliswirkung angezeigt ist, sich nicht an eine zahlenmäßige Maximaldosierung des Medikaments zu halten, sondern bei täglichen Mengen, die einem Gramm des Infuses der titrierten Blätter entsprechen, so lange das Medikament zu verabfolgen, bis die bekannten Wirkungen auf Herzmuskel, Kreislauf und die Hirnzentren in Erscheinung treten. Die ungeheure Verschiedenheit in der individuellen Disposition ist durch seinen verstorbenen Oberarzt Pongs, der darüber eine Monographie hinterlassen hat, studiert,